



CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE
ARBEITNEHMERSCHAFT
NORDRHEIN-WESTFALEN
CDU-Sozialausschüsse

Sommeraktion

2014

Stand: 22. August 2014

Termine und Abgeordnete

(Sortierung nach Kreisverbänden)

Abgeordnete/r	Datum	Kreisverband
Tenhumberg MdL, Bernhard	16.07.2014	Aachen / Heinsberg
Winkelmeier-Becker MdB, Elisabeth	07.07.2014	Aachen-Kreis / Aachen
Brauksiepe MdB, Dr. Ralf	24.07.2014	Bielefeld
Middendorf MdL, Claudia	17.07.2014	Borken
Tenhumberg MdL, Bernhard	10.07.2014	Dortmund
Henke MdB, Rudolf	24.07.2014	Duisburg
Winkelmeier-Becker MdB, Elisabeth	07.07.2014	Düren
Tenhumberg MdL, Bernhard	22.07.2014	Essen
Winkelmeier-Becker MdB, Elisabeth	10.07.2014	Hagen
Brauksiepe MdB, Dr. Ralf	18.07.2014	Heinsberg
Brauksiepe MdB, Dr. Ralf	24.07.2014	Herford
Middendorf MdL, Claudia	09.07.2014	Herford
Winkelmeier-Becker MdB, Elisabeth	09.07.2014	Köln, Leverkusen, Rhein-Erft-Kreis
Henke MdB, Rudolf	25.07.2014	Mark
Tenhumberg MdL, Bernhard	23.07.2014	Mönchengladbach
Brauksiepe MdB, Dr. Ralf	16.07.2014	Olpe
Brauksiepe MdB, Dr. Ralf	16.07.2014	Recklinghausen
Tenhumberg MdL, Bernhard	11.07.2014	Rhein-Kreis-Neuss
Preuß MdL, Peter	15.08.2014	Siegen
Winkelmeier-Becker MdB, Elisabeth	10.07.2014	Siegen
Reul MdEP, Herbert	11.07.2014	Solingen
Preuß MdL, Peter	24.07.2014	Viersen
Tenhumberg MdL, Bernhard	08.07.2014	Wuppertal
Kern MdL Walter und Tenhumberg MdL Bernhard	18./19.08.2014	Belgien/Niederlande

Besuch des SKM in Aachen und Vorstellung des prämierten Programms der Familienpatenschaften

Familie neu möglich machen - Familienpatenschaften in Aachen

Kleine Hilfen - große Wirkung

Familienpaten gehen in einer von ihnen selbst gewählten Zeit für einige Stunden in eine Familie, um dort als Partner für Kinder und Eltern da zu sein.

Die Paten leisten durch ihren ehrenamtlichen Einsatz einen kleinen, aber unglaublich wichtigen Beitrag, Familien in ihrem Alltag zu entlasten und vor einem Zerbergehen zu schützen.

Sie schenken den **Kindern**

- ungeteilte Aufmerksamkeit und Wertschätzung
- neue Chancen für Spiel, Erlebnisse, Entwicklung

Sie schenken den erziehenden **Müttern (und/oder Vätern)**

- eine kleine Auszeit, Raum für andere Aktivitäten
- ihre Erfahrung, Ideen und Solidarität in familiären Fragen

Das Engagement von Familienpaten tut Kindern wie Eltern gut - und in der Regel auch den Paten selbst!

Man möchte die Arbeit der Fachstelle, den Bedarf und das Angebot, regelmäßig in die Öffentlichkeit kommunizieren. Auch wenn man kommunale Kostenträger als intensive Befürworter und engagierte Unterstützer dieses Angebotes versteht, bedarf es gerade auf Länderebene Fürsprecher der Idee 'Familienpatenschaften'. Denn schließlich fließen die Mittel der Stadt unmittelbar auf Grundlage des Bundeskinderschutzgesetzes von den jeweiligen Ländern an die Kommunen. Leider steht die Schaffung von Ehrenamtsstrukturen in der Hierarchie des Gesetzes nicht unbedingt an erster Stelle. Das, obwohl sich in den letzten Monaten ein stetiger Anstieg von Anfragen durch Familien abzeichnet. Die Bedarfslage ist also intensiv vorhanden.

Aachen-Stadt, 7. Juli 2014, Elisabeth Winkelmeier-Becker MdB

Besuch der Fachhochschule Aachen

Bahnsystemtechnik – Labor: Das Bahnlabor ist im Rahmen des Studiengangs Schienenfahrzeugtechnik an der FH Aachen seit 2010 entstanden. Hier werden in Präsentationen, Praktika und Versuchen verschiedene Belange der Bahnsystemtechnik behandelt.

Führerstandsimulator: Der Führerstandsimulator setzt sich aus einem Einheitsführerstand, einem Trainerarbeitsplatz und einer Verkehrssimulation zusammen.

Stellwerksimulation: Mithilfe der Simulation eines elektronischen Stellwerks können verschiedene sicherungstechnische und betriebliche Zusammenhänge aus der Sicht eines Fahrdienstleiters veranschaulicht werden.

Rurtalbahn: Regelmäßig nutzt RTB den Fahrsimulator der Fachhochschule.





Aachen-Land, 7. Juli 2014, Elisabeth Winkelmeier-Becker MdB

Besuch der Verbraucherzentrale in Alsdorf

Die Verbraucherzentralen spüren in den Einzelberatungen die "Stolperfallen" für Verbraucher auf, der Gesetzgeber, sprich die Politik, setzt das in gesetzliche Reformen zum Schutz der Verbraucher und Verbraucherinnen um. So geschehen z.B. bei der Button-Lösung gegen Abo-Fallen im Internet oder bei der Deckelung von Anwaltsgebühren wegen unberechtigter Downloads.



Besuch bei Ikea

Im Rahmen der CDA-Sommeraktion war der Landesvorsitzende der CDA NRW, Dr. Ralf Brauksiepe MdB, bei IKEA in Bielefeld zu Gast. Nach einer Vorstellung des, seit 40 Jahren in Deutschland vertretenen Konzerns, wurden Themen wie Aus- und Fortbildung, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, Entlohnung, Betriebliche Altersvorsorge und die Arbeit des Betriebsrates thematisiert.



Borken, 17. Juli 2014, Claudia Middendorf MdL und Bernhard Tenhumberg MdL

Zusammen mit ihrem Fraktionskollegen und Landtagsabgeordneten des nördlichen Teils des Kreises Borken, Bernhard Tenhumberg, besuchte Claudia Middendorf die Seniorenresidenz Schanze in Bocholt.

Eingeladen hatten der Kreisverband Borken, der durch den Vorsitzenden Thomas Buß vertreten wurde, zusammen mit der CDA Bocholt, vertreten durch den Vorsitzenden Theo Sanders. Von Seiten der Seniorenresidenz begrüßten Silvia Coppenrath (Leiterin der Sozialen Dienstes) und Marieke Papenkort (Leiterin des Pflegedienstes) die Anwesenden. Zudem nahmen einige örtliche CDA-Mitglieder und Bewohner der Seniorenresidenz an dem Gespräch teil.

Zunächst gab Silvia Coppenrath einen kurzen Überblick über die Rahmendaten der Seniorenresidenz Schanze. Sie berichtete, dass aktuell 80 Pflegeplätze zur Verfügung ständen und das Haus seit dreieinhalb Jahren voll belegt sei. Neben regulären Pflegeplätzen gebe es drei Wohngruppen speziell für Demenzerkrankte, aber auch 14 seniorengerechte Wohneinheiten. Letztgenannte würden von ein bis zwei Personen bewohnt und könnten, je nach Bedarf, um Pflegeleistungen erweitert werden. Ergänzend fügte Marieke Papenkort hinzu, dass alle Zimmer der Seniorenresidenz Einzelzimmer seien. Die rund 80 Mitarbeiter des Hauses seien nach einem Haustarif bei der Senator Senioren- und Pflegeeinrichtungen GmbH angestellt, der über dem Mindestlohn liege. Zudem sei die Zahl der Mitarbeiter höher, als vom Pflegegeschlüssel vorgegeben werde.

Über die Bewohnerstruktur berichtete Silvia Coppenrath, dass das Durchschnittsalter zwischen 56 und 104 Jahren liege und es sich bei den meisten Bewohnern um Ur-Bocholter handle, die durch die zentrale Lage der Seniorenresidenz weiterhin am täglichen Leben teilnehmen könnten. Durch verschiedene Sport- und Freizeitangebote werde außerdem dafür gesorgt, dass jeder Bewohner weiterhin das machen könne, was seinen Interessen entspreche.

Abschließend erhielten alle Beteiligten die Möglichkeit das Haus während einer kleinen Führung näher kennenzulernen und in den direkten Dialog mit den Bewohnern zu treten, die sich über den Besuch der CDU-Landtagsabgeordneten sehr freuten.



Dortmund, 10. Juli 2014, Claudia Middendorf MdL und Bernhard Tenhumberg MdL

Claudia Middendorf und Bernhard Tenhumberg haben sich im Rahmen der Sommertour einen Einblick in verschiedene Einrichtungen der Stadt Dortmund verschafft. Hintergrund war in den Kitas St. Aposteln und St. Urbanus das unzureichend überarbeitete KiBiz (Kinderbildungsgesetz).

Die Einführung des 2008 eingeführten Gesetzes sollte entscheidende Verbesserungen mit sich bringen, wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Förderung und Bildung von Kleinkindern. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass der hohe Anspruch an die Bildungs- und Betreuungsqualität durch zu wenig finanzielle Ausstattung nicht zu bewältigen ist. Räumliche und personelle Ansprüche lassen die Schere zwischen der Kindpauschale pro Kindergartenplatz und der kostendeckenden Arbeit weit auseinanderklaffen. Gestiegen sind u.a. die Anforderungen und Dokumentationspflichten des pädagogischen Personals.

Das Berufsbildungswerk des CJD Dortmund war die dritte Station der Abgeordneten. Es hat den gesellschaftlichen Auftrag, junge Menschen mit Behinderungen beruflich und sozial, dauerhaft zu rehabilitieren. Durch das Zusammenwirken der unterschiedlichen Fachabteilungen erlangen die jungen Menschen berufliche Handlungsfähigkeit und werden in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert. Damit werden sie zur unabhängigen Lebensführung und Teilhabe in der Gesellschaft befähigt.



Düren, 7. Juli 2014, Elisabeth Winkelmeier-Becker MdB

Besuch der Verbraucherzentrale in Düren



► Im Rahmen der zum 20. Mal durchgeführten Sommeraktion der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) in der CDU besuchte die Verbraucherschutzbeauftragte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Elisabeth Winkelmeier-Becker MdB (links) die Beratungsstelle der Verbraucherzentrale in Düren. Von der Leiterin Hildegard Dapper (rechts) ließ sie sich einen Bericht über die Arbeit der Beratungsstelle geben und diskutierte mit dem neuen Vorstand der Verbraucherberatung NRW, Wolfgang Schuldzinski (2. von links), über aktuelle Entwicklungen in der Verbraucherberatung. Begleitet wurde die Expertin vom CDA-Bezirksvorsitzenden Karl-Albert Eßer (links) und dem Aachener Bundestagsabgeordneten Rudolf Henke. Die Dürener Beratungsstelle erhielt im vergangenen Jahr 4919 Anfragen und führte 754 Beratungen durch. Schwerpunkte sind Finanzfragen und Telekommunikation mit je 22 Prozent, gefolgt von der Energie mit 17 Prozent. Einig waren sich die Teilnehmer darin, dass die Verbraucherzentrale und ihre Beratungsstellen besser ausgestattet werden müssten. Foto: Fred Schröder



Dürener Nachrichten, 16.08.2014



Ratscherr und Gastgeber Josef Wörmann (re.) und Dr. Rudolf Henke, stellvertretender Vorsitzender des Bundestags-Gesundheitsausschusses.

FOTO: CHRISTIAN BALKE

Pflegekonzept mit Vorbildcharakter

Politik auf Sommertour: Ratscherr und Pflegefachmann Josef Wörmann begrüßte Dr. Rudolf Henke in der Alsbachtal-Wohneinrichtung am Mattlerbusch

Von Christian Balke

Röttgersbach. Für Spitzenpolitiker sind sie seit Jahren eine willkommene Möglichkeit, dem Berliner Politikalltag zu entkommen um Basisluft zu schnuppern: Die politischen Sommertouren.

Auf einer solchen, organisiert von der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) in der CDU, befand sich auch Dr. Rudolf Henke, der den Wohnverbund des Vereins Alsbachtal am Revierpark Mattlerbusch besuchte. Henke, der stellvertretende Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des deutschen Bundestages, wurde in Düren geboren und ist Mitglied im Landesvorstand der NRW-CDU. Nicht zuletzt ist der vierfache Vater Vorstandsvorsitzender des Marburger Bunds, der mächtigen Fachgewerkschaft der deutschen Ärzteschaft und Präsident der Ärztekammer Nordrhein.

Entsprechend froh war sein Gastgeber Josef Wörmann über den profilierten Gast, der ohne Fra-

„Wer gepflegt werden und alleine leben will, der muss reich sein“

Dr. Rudolf Henke plädiert für „Pflege-WG's“, in denen Senioren gemeinsam leben

ge zu den einflussreichsten Machern in Sachen Medizin und Pflege im Lande gehört. CDU-Ratscherr Wörmann, der in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Vereins Alsbachtal zur Gesprächsrunde in Sachen Pflege und Behindertenhilfe geladen hatte, ermöglichte dem CDA-Kreisvorstand und seinen Angestellten, mit dem Gast ins Gespräch zu kommen.

Die Zukunft der Pflege und der Pflegeberufe wurde im malerischen Innenhof der Wohnanlage diskutiert. Wie lange sollten alte, behinderte und kranke Menschen alleine leben und daheim gepflegt werden? Wann ist der richtige Zeit-

24 Wohnungen direkt am Mattlerbusch

■ **Insgesamt hat der Verein Alsbachtal in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) in unmittelbarer Nähe zum Mattlerbusch 24 Wohnungen geschaffen.**

■ **Davon sind 14 auf die Bedürfnisse behinderter Menschen zugeschnitten.**

■ **Von 100 Mietern sind 38 körperlich oder geistig behindert.**

punkt für eine Unterbringung im Heim? Wie soll Pflege bezahlbar bleiben, wie die Pflegeberufe attraktiver gemacht werden?

Dr. Rudolf Henke nahm sich Zeit für die Fragen seiner Parteifreunde und die Anregungen der Alsbachtal-Angestellten und -Betriebsräte.

Klar wurde in der Diskussion, dass es keine Patentlösungen gibt, dass die Kombination, die richtige Mischung aus Pflege und Unterbringung von Mensch zu Mensch sehr individuell gefunden werden muss. Einig war sich Dr. Henke aber mit seinem Gastgeber Wörmann, dass der ambulanten Pflege

in den eigenen vier Wänden Grenzen gesetzt sind: „Wer gepflegt werden und bis zuletzt alleine leben will, der muss vorher reich sein“, sagte Henke.

In der Einrichtung am Mattlerbusch habe man offensichtlich die richtige Mischung aus persönlicher Freiheit und nötiger Fürsorge gefunden, sagte Henke. Dort leben Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam, dort haben Wohngemeinschaften ein hohes Maß an Selbstständigkeit, obwohl Pflege stets verfügbar ist.

„Außerdem ist es bezahlbar“, sagte Josef Wörmann und lachte zufrieden.



Essen, 22. Juli 2014, Bernhard Tenhumberg MdL

Gespräche bei der Contilia Gruppe

Heute Vormittag haben wir im Rahmen der CDA Sommerbereitung gemeinsam mit Jutta Eckenbach MdB und Bernhard Tenhumberg MdL ein Gespräch mit dem Geschäftsführer Heinz D. Diste der Contilia Gruppe geführt. Die Contilia Gruppe ist ein aktiver Unternehmensverbund mit dem gesellschaftsrechtlichen Auftrag zur langfristigen Fürsorge für kranke, alte und hilfsbedürftige Menschen als Ausdruck christlicher Nächstenliebe. Die Contilia Gruppe ist 2006 aus der St. Elisabeth-Stiftung Essen und der Stiftung St. Marien-Hospital zu Mülheim an der Ruhr hervorgegangen.



Auch war es möglich ein Gespräch mit Prof. Dr. med. Georg V. Sabin zu führen. Sein Credo: Wer einen Herzinfarkt hat, braucht schnell Hilfe. Leider verrinnen oft wertvolle Minuten, bis ein Herzspezialist zur Stelle ist. Der Herzinfarkt-Verbund Essen sorgt dafür, dass Patienten rechtzeitig in spezialisierten Kliniken wie dem Elisabeth-Krankenhaus behandelt werden, das zu den größten Herzkliniken in Nordrhein-Westfalen gehört. Er ist auch Leiter der Präventionsmaßnahme „Bodyguard“ die im Bereich der Präventionsmedizin arbeitet.

Hagen, 10. Juli 2014, Elisabeth Winkelmeier-Becker MdB

Besuch der FernUniversität in Hagen, der ersten und einzigen öffentlich-rechtlichen Fernuniversität

Sie ist eine tolle Alternative zum Präsenzstudium und bietet auch zum Thema lebenslanges Lernen viele Optionen. Nach einer Führung über den Campus gab es einen interessanten Austausch mit der Leitung über das vielfältige Angebot der Uni und anstehende Projekte. 4.800 Studenten machen von der Möglichkeit Gebrauch, ohne Abitur (Stichwort Meisterbrief) noch ein Studium oben drauf zu satteln. Aufstieg durch Bildung - das ist zutiefst CDA-Überzeugung.



v.l.n.r.: Jochen Hölle-Kölling, Leitung Dezernat Hochschulstrategie und Kommunikation, Dennis Radtke, 1. Stellv. Landesvorsitzender CDA, Elisabeth Winkelmeier-Becker, Johanna Maiwald, Referentin für politische Kommunikation



Die Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft (CDA) war mit ihrem Landesvorsitzenden Dr. Ralf Brauksiepe (4. v.l.) zu Besuch im Siemens-Bahnprüfcenter in Wegberg-Wildenrath.

CDA zu Besuch bei Siemens

Sommertour mit dem Landesvorsitzenden führt ins Bahnprüfcenter

Kreis Heinsberg. Im Kreis Heinsberg fährt man mit dem ICE direkt von der Schweiz nach Italien oder von Belgien nach Frankreich – zumindest im Bahnprüfcenter in Wegberg-Wildenrath. Denn dort werden fast alle europäischen Grenzübergänge im Bahnnetz simuliert. Das erfuh Dr. Ralf Brauksiepe, der NRW-Landesvorsitzender der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA), bei einer Besichtigung der Siemens-Entwicklung.

Auf zwei Teststrängen, drei Testgleisen und insgesamt 28 Gleiskilometern werden in Wildenrath Hochgeschwindigkeitszüge genauso wie Straßenbahnen auf ihre Sicherheit, ihren Komfort und ihre Akustik hin begutachtet. Zusammen mit dem CDU-Bundestagsab-

geordneten für den Kreis Heinsberg, Wilfried Oellers, war Brauksiepe, der zugleich auch Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung ist, vom Heinsberger CDA-Kreisverband eingeladen worden.

Die CDA – der Sozialfittler in der CDU – beschließt im Rahmen einer Sommertour jedes Jahr ausgewählte Projekte und Betriebe. Diesmal stand das Wildenrather Prüfcenter für den Bahnverkehr auf dem Kalender.

Neue Schienenfahrzeuge von Siemens, aber auch von anderen Herstellern werden in dieser Einrichtung im Kreis Heinsberg letztendlich überprüft, bevor sie auf die Schiene gehen.

Bei ihrem Besuch erfuhren die Christdemokraten, dass es auch

für Züge den „Eichstest“ gibt: eigens eine Halle hat Siemens gebaut, um Züge in beachtliche Schräglagen versetzen zu können.

Informiert wurden die Besucher von Senior Director Eva Kestner, Axel Sonnenmann, kommunikativer Lehrer Workshop, und Manfred Fuhg, Leiter Division Mobility Region West.

Dabei sei für die CDA natürlich besonders die Arbeitsplatzsituation interessant gewesen, erklärte der Heinsberger Kreisvorsitzende Alexander Schütz. Rund 300 Arbeitsplätze seien durch Siemens und Partner im Kreisgebiet. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der RWTH und der Fachhochschule Aachen würden zusätzlich innovative Projekte auf den Weg, genauer auf die Schiene gebracht.



Besuch der Arbeitsagentur

NW
26.07.

Qualifikation ist der Schlüssel

Arbeitsagentur und CDA sprechen über Jugendarbeitslosigkeit im Kreis

■ Kreis Herford (siwo). Deutschland ist Europameister bei der Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit. Im Kreis Herford gab es im Juni im Vergleich zum Vormonat deutliche Verbesserungen. Einen Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt gibt es aber immer noch nicht. Die Mitglieder der christlich demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) haben sich bei der Arbeitsagentur über den Arbeitsmarkt im Kreis Herford informiert.

„Seit 2013 haben wir eine Seitwärtsbewegung auf dem Arbeitsmarkt. Es gibt einen leichten Anstieg bei der Beschäftigung, aber auch bei der Arbeitslosigkeit“, erklärt Frau

ke Schwieter, Leiterin der Agentur für Arbeit. Häufig gesucht würden Fachkräfte. Diesem Profil entsprächen viele Bewerber aber nicht. Hilfe gibt es durch eine Veränderung in der Betreuung der Bewerber. „Normalerweise kommen auf einen Berater 300 Bewerber. Ein Integrationsberater kümmert sich hingegen um 65 Arbeitsuchende“, erklärt Hanspeter Stegh, Geschäftsführer für den operativen Bereich der Arbeitsagentur.

„Qualifikation ist das A und O“, sagt Ralf Brauksiepe, Landesvorsitzender der CDA in NRW und Staatssekretär der Verteidigungsministerin. „Wir geben jährlich Milliarden für

Qualifizierung aus. Das ist ein Kernelement unseres Sozialstaates.“ Umschulungen und Weiterbildungen sind Stufen, die Arbeitssuchenden auf dem Weg in die Beschäftigung von Seiten der Agentur für Arbeit angeboten werden.

Auf dem Ausbildungsmarkt sorgen Bewerber, die mehrere Stellen oder Studienplätze besetzt halten, für Probleme: „Jugendliche, die bisher leer ausgegangen sind, haben geringe Chancen, sich auf die eigentlich wieder freie Stelle zu bewerben“, berichtet Schwieter. Im Juni suchten von 2.002 Bewerbern aus dem Kreis noch 766 eine Ausbildung. Von 1.233 Stellen sind noch 318 unbesetzt.

Mit rechnerisch 62 gemeldeten Stellen für 100 Jugendliche bleibt eine Lücke zwischen Angebot und Nachfrage im Kreisgebiet bestehen. „Wir gehen davon aus, dass uns nur jede dritte Stelle bekannt ist“, erzählt Brauksiepe.

♦ Jugendliche, die noch keinen Ausbildungsplatz haben, erhalten eine gebührenfreie Berufsberatung unter Tel. 0800 040 5555 00. Unternehmen, die Bewerber für 2014 suchen, melden unter Tel. 0800 4 5555 20.



Wegbereiter: Mitglieder der CDA und der Agentur für Arbeit besprechen die Situation auf dem Ausbildungsmarkt. FOTO: SINA WOLLGRAMM

»Qualifizierung ist das A und O«

CDA und Staatssekretär Dr. Ralf Brauksiepe zu Gast bei der Arbeitsagentur

■ Von Ruth Matthes

Herford (HK). Bei ihrer Sommerbereisung haben die Mitglieder der CDA (Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft) des Kreises Herford gestern in der Arbeitsagentur halt gemacht, um sich über deren Arbeit und die Lage auf dem Arbeitsmarkt zu informieren. Als Gast brachten sie Dr. Ralf Brauksiepe mit. Der Parlamentarische Staatssekretär bei der Verteidigungsministerin kennt sich als ehemaliger Parlamentarischer Staatssekretär bei der Arbeitsministerin und Landesvorsitzender der CDA NRW in dem Thema bestens aus.

Die Leiterin der Arbeitsagentur, Frauke Schwieter, und der Geschäftsführer für den operativen Bereich, Hanspeter Stegh, erläuterten den Besuchern die Arbeitsmarkt- und Ausbildungslage im Kreis Herford. Bezeichnend sei

seit 2013 eine Seitwärtsbewegung auf dem Arbeitsmarkt. »Das bedeutet, dass es sowohl einen leichten Anstieg bei der Beschäftigung als auch bei der Arbeitslosigkeit gibt«, so Schwieter. Das Problem liege darin, dass die Stellen, die gemeldet würden, größtenteils für Facharbeiter geeignet seien, die Arbeitssuchenden jedoch meist schlechter ausgebildet seien. »50 Prozent haben lediglich das Profil eines Helfers«, sagte Stegh.

Daher biete die Agentur nun eine verstärkte Begleitung an. »Während normalerweise ein Berater 300 Arbeitsuchende betreut, ist das Verhältnis von Integrationsberater und Arbeitsuchendem 1:65«, erklärte er. Ihre Aufgabe sei es auch, die Menschen zu motivieren, an einer Qualifizierung teilzunehmen. Einige müssten nach langer Arbeitslosigkeit wieder an ein strukturiertes Leben herangeführt werden.

Was Bernd Großer, Kreisvorsitzender der CDA, beeindruckte, war die Zahl derjenigen, die nach einer Qualifizierung einen Job bekommen. »70 bis 80 Prozent der Teilnehmer haben nach sechs Monaten eine sozialversicherungspflichtige Stelle«, hatte Stegh berichtet.

»Aus- und Weiterbildung ist und bleibt das A und O bei der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit«, betonte auch Dr. Brauksiepe. Nicht umsonst hätte Deutschland die geringste Jugendarbeitslosenquote. »Wir geben jährlich Milliarden für Qualifizierung aus. Das ist ein Kernelement unserer Sozialstaates.« Dazu gehöre zum Beispiel die Spätkarrieren-Initiative für 25- bis 35-Jährige ohne Ausbildung.

Themen, die den Besuchern am Herzen lagen, waren neben der Arbeitslosigkeit junger Menschen auch Probleme beim Wiedereinstieg von Frauen in den Beruf. Auch hier bietet die Arbeitsagentur Qualifizierungen an, so Schwieter.



Mitglieder der CDA (Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft) haben gestern mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Ralf Brauksiepe (hinten Mitte) die Bundesagentur für Arbeit besucht.

HK 25.07.14

Im ersten Teil des Besuchs wurde Frau Middendorf das Herforder Diakonie-Projekt „Stadt ohne Obdach“ vorgestellt. Der Vorsitzende der CDA im Kreis Herford, Bernd Großer, bedankte sich bei Frau Middendorf, der Diakonie und allen Anwesenden für die Möglichkeit des Gedankenaustauschs. Frau Middendorf bedankte sich für die Einladung und betonte, dass die Termine der CDA-Sommeraktion für sie von besonderer Wichtigkeit seien, um aus diesen Gesprächen neue Anregungen für ihre politische Arbeit zu sammeln.

In einer Präsentation erklärte Jutta Henke von der Diakonie, zusammen mit ihrer Kollegin von der Stadt, Ingrid Ambratis, wie sich das Projekt „Stadt ohne Obdach“ in den letzten zehn Jahren entwickelt hat. Mittlerweile seien sie soweit, dass sie auf nahezu jeden Obdachlosen in Herford innerhalb kürzester Zeit aufmerksam würden, was insbesondere durch eine enge Vernetzung untereinander möglich sei. Zudem gebe es zwei verschiedene Anlaufstellen für Hilfesuchende. Zum einen gebe es die Möglichkeit für Obdachsuchende wieder in ein reguläres Wohnverhältnis vermittelt zu werden und zum anderen gebe es eine weitere Anlaufstelle für Menschen, die von zukünftiger Obdachlosigkeit bedroht würden. Weiterhin würden derzeit neue Wohnmöglichkeiten für ehemals Obdachlose geschaffen, um einen direkten Übergang in Normalwohnraum für die Betroffenen zu erleichtern.

Der zweite Teil ihres Besuchs führte die CDU-Landtagsabgeordnete Claudia Middendorf in die Evangelische Jugendhilfe Schweicheln. Dort berichtete Bereichsleiter Christian Klöpfer über die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in den verschiedenen Arbeitsgruppen und Wohneinheiten. Zwei große Themenfelder ihrer Arbeit stellten insbesondere die Hilfe zur Erziehung und die berufliche Integration dar. Man versuche zu jeder Zeit den Jugendlichen ein besonders realitätsnahes Arbeiten zu ermöglichen, wobei in Einzelfällen auch zwischenzeitliche Rückschläge eingesteckt werden müssten, da Jugendliche die Maßnahme unterbrächen oder es zu Fehlzeiten komme. Allerdings arbeite man auch mit externen Betrieben zusammen und habe in den letzten Jahren große Erfolge im Bereich der beruflichen Integration gefeiert. Insbesondere im Bereich des Garten- und Landschaftsbau gebe es eine erfreulich hohe Vermittlungsquote in den Arbeitsmarkt.

Im Anschluss an die Vorstellung des Betriebs, gewährte Christian Klöpfer Einblicke in die Arbeit der Jugendlichen, die neben dem Garten- und Landschaftsbau auch in vielen anderen Bereichen, wie dem Metallbau, der Tischlerei oder der Hauswirtschaft tätig sind.



Foto: Evangelische Jugendhilfe Schweicheln

Ein Erfolgsmodell mit Zukunft

Landtagsabgeordnete Claudia Middendorf informiert sich über »Stadt ohne Obdach«

■ Von Stefan Wolff

Herford (HK). Haben sich die Menschen an die Obdachlosigkeit gewöhnt – und nehmen sie die davon Betroffenen zwar mit Bedauern, aber letztlich doch nur mit einem Schulterzucken zur Kenntnis? In Herford nicht. »Hier in Herford sind wir sehr stolz auf unser Gesamthilfekonzept für wohnungslose Menschen«, sagt Jutta Henke.

Die Leiterin des Sozialberatungsdienstes der Diakoniestiftung Herford hatte am Dienstagvormittag gemeinsam mit ihrer Kollegin Ingrid Ambratis von der Stadtverwaltung die Gelegenheit, der CDU Landtagsabgeordneten Claudia Middendorf das Projekt »Stadt ohne Obdach« vorzustellen.

Die Sozialpolitikerin aus Dortmund war auf Einladung des CDA Kreisverbands nach Herford gekommen und besuchte gemeinsam mit dem heimischen CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Tim Ostermann, der CDA Bezirksvorsitzenden Angelika Gemkow und dem CDA Kreisvorsitzenden Bernd Großer die Diakoniestiftung in der Hermannstraße. Auch ein Besuch der Evangelischen Jugendhilfe Schweicheln war geplant.

2004, in dem Jahr, als »Stadt ohne Obdach« an den Start ging, hielten sich noch 130 Menschen in der Obdachlosenunterkünften der Stadt auf. Weitere 80 Obdachlose betreute die Diakonie.

»Die Zahlen waren über Jahre



Der CDA Kreisverband Herford informierte sich bei der Diakoniestiftung über das Projekt »Stadt ohne Obdach« (von links): Dorothee von Zitzewitz, Bundestagsabgeordneter Dr. Tim Ostermann, And-

reas Gorsler, Ingrid Ambriatis (Stadt Herford), Claudia Middendorf (MdL), Angelika Gemkow, Jutta Henke (Diakoniestiftung), Gunthild Kötter und Bernd Großer.
Foto: Stefan Wolff

konstant geblieben,« so Jutta Henke. »Für diese Menschen wollten wir eine preiswertere und menschenwürdigere Lösung finden.« Und die städtischen Unterkünfte sollten dabei nach und nach geschlossen werden.

Dass »Stadt ohne Obdach« so erfolgreich ist und in diesem Jahr nur noch zehn Menschen sich für kurze Zeit in einer Unterkunft aufhielten, führen Jutta Henke und Ingrid Ambratis auf die Zusammenarbeit von Stadt und Diakonie

zurück. Die Stadt bietet Prävention. Menschen, die Mietschulden haben oder kurz davor stehen, die Wohnung gekündigt zu bekommen, hilft die Fachstelle für Wohnungserhalt und -sicherung. Die Beratungsstelle der Diakonie betreut wiederum diejenigen, die schon wohnungslos sind. »Dabei ist eine zentrale Bedingung unserer Arbeit, dass unsere Zuständigkeit andauert, bis das Problem des Hilfesuchenden gelöst ist und er entweder seine Wohnung behal-

ten oder in eine neue einziehen kann.«

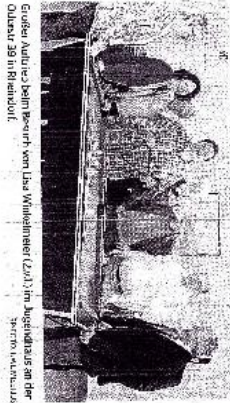
Schwierig gestaltet sich die Wohnungssuche. Für ihre Klienten braucht die Diakonie kleine und preiswerte Wohnungen – und die sind in Herford nur schwer zu finden. Gern nahm Jutta Henke daher den Vorschlag ihrer christdemokratischen Gäste auf, die Möglichkeit zu prüfen, die freiwerdenden Wohnungen der Briten für das Projekt »Stadt ohne Obdach« zu nutzen.



4 Leichlingen/Leverkusen

RIENSCHE POST
FREITAG, 11. JULI 2014

Bundstagsabgeordnete begeistert von Jugendhaus



RIENSCHE POST Leichlingen. Die CDU-Bundstagsabgeordnete Elisabeth Winkelmeier-Becker (CDU) hat am Freitag, 11. Juli, ein Jugendhaus in Leichlingen besucht. Die Abgeordnete ist im Rahmen ihrer Bundestagsarbeit in der Region unterwegs. Sie hat sich mit den Jugendlichen und den Mitarbeitern des Jugendhauses unterhalten und sich einen Überblick über die Situation im Jugendhaus verschafft. Die Jugendhausleitung hat sie über die verschiedenen Angebote informiert. Die Abgeordnete hat sich auch mit den Jugendlichen unterhalten und sich einen Überblick über die Situation im Jugendhaus verschafft.

Die Jugendhausleitung hat sie über die verschiedenen Angebote informiert. Die Abgeordnete hat sich auch mit den Jugendlichen unterhalten und sich einen Überblick über die Situation im Jugendhaus verschafft. Die Jugendhausleitung hat sie über die verschiedenen Angebote informiert. Die Abgeordnete hat sich auch mit den Jugendlichen unterhalten und sich einen Überblick über die Situation im Jugendhaus verschafft.

Die Jugendhausleitung hat sie über die verschiedenen Angebote informiert. Die Abgeordnete hat sich auch mit den Jugendlichen unterhalten und sich einen Überblick über die Situation im Jugendhaus verschafft. Die Jugendhausleitung hat sie über die verschiedenen Angebote informiert. Die Abgeordnete hat sich auch mit den Jugendlichen unterhalten und sich einen Überblick über die Situation im Jugendhaus verschafft.



Die Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft CDA Märkischer Kreis besuchte mit dem Bundestagsabgeordneten Rudolf Henke die Hans-Prinzhorn-Klinik in Frönsberg.

Kritik an Vergütungssystem

CDA informierte sich in Hans-Prinzhorn-Klinik

Hemer. Der Weg des Vorsitzenden des Gesundheitsausschusses des Bundestages, Rudolf Henke, aus Aachen führte jetzt in die Hans-Prinzhorn-Klinik. Die Einladung des CDA Kreisverbandes Mark nahm er gerne an, um seine „Erdung nicht zu verlieren“, denn im fernen Berlin würden häufig theoretische gesetzliche Regeln aufgestellt, so das Mitglied des CDA-Landesvorstandes. So nutzte er im Gespräch mit dem stellvertretenden ärztlichen Direktor, Dr. Patrick Debbelt, die Gelegenheit, die praktische Umsetzung des neuen pauschalen Vergütungssystems in der Psychiatrie zu erörtern. Der stellv. Kaufmännische Leiter Werner Schulte betonte, dass

die Abrechnung von Border-Line- oder Burn-Out-Patienten anders erfolgen müsse, als zum Beispiel die Behandlung eines künstlichen Hüftgelenkes, denn die Behandlungsdauer lasse nicht zu Beginn beurteilen.

CDU-Chef Martin Gropengießer lobte die Klinik als Aushängeschild für die Stadt Hemer und wies auf die gute Zusammenarbeit mit der Hans-Prinzhorn-Realschule hin. Der abschließende Rundgang über das Gelände in Frönsberg vermittelte den Teilnehmern einen Einblick in verschiedene therapeutische Bereiche zur Behandlung insbesondere psychischer Erkrankungen von Patienten im Alter, so der CDA-Kreisvorsitzende Thomas Schmitt.

Mönchengladbach, 23. Juli 2014, Bernhard Tenhumberg MdL



Zum Auftakt der Sommertour 2014 haben die CDA / CDU-Sozialausschüsse Mönchengladbach gemeinsam mit Bernhard Tenhumberg, Sprecher der CDU-Fraktion im Düsseldorfer Landtag für die Bereiche Kinder, Jugend und Familie, das Elisabeth-Krankenhaus Rheydt besucht. Als Vereinigung innerhalb der CDU, die sich schwerpunktmäßig mit den Themen Arbeit und Soziales befasst, nutzt die Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft in Nordrhein-Westfalen traditionell die Sommermonate für den Dialog mit Unternehmen, Einrichtungen und Initiativen.

Empfangen wurden Bernhard Tenhumberg, MdL und der CDA-Kreisvorstand um die Vorsitzende Doris Jansen vom Geschäftsführer der Städtischen Kliniken Mönchengladbach, Horst Imdahl. In seinem einleitenden Vortrag skizzierte Imdahl die Entwicklung des Unternehmens und das Engagement am Standort Rheydt. Im Fokus stand insbesondere das 2012 eröffnete Zentrum für Geriatrie, welches mit seinem stationären Bereich und 15 tagesklinischen Plätzen zu den größten Einrichtungen für Altersheilkunde in Deutschland zählt. Als Chefarzt erläuterte Dr. med. Thomas Jaeger den konzeptionellen Ansatz im Elisabeth-Krankenhaus, bei welchem der Patient im Mittelpunkt einer ganzheitlichen Behandlung durch das gesamte therapeutische Team steht. Die Vertreter der CDA konnten sich beim abschließenden Rundgang durch das Zentrum für Geriatrie überzeugen, in welcher Form den Bedürfnissen älterer Menschen Rechnung getragen wird.

Die Vorsitzende der CDA Mönchengladbach, Doris Jansen, verband mit dem Dank für die Gastfreundschaft die Anerkennung für die Innovationskraft der Städtischen Kliniken: „Das Elisabeth-Krankenhaus ist ein ausgezeichnetes Beispiel, wie entscheidend die Anpassungsfähigkeit an die aktuellen Herausforderungen ist. So ist das Zentrum für Geriatrie eine zukunftsweisende Antwort auf den demographischen Wandel.“ Gleichzeitig betonte Jansen die Verantwortung der Politik für eine angemessene Versorgungsstruktur: „Eine lebendige und wirtschaftlich tragfähige Krankenhauslandschaft in Mönchengladbach ist keine Selbstverständlichkeit. Gemeinsam müssen wir unserer Verpflichtung gerecht werden, die bestmögliche Betreuung für die Menschen in unserer Stadt zu gewährleisten.“

Staatssekretär zu Gast im ACS Attendorn

Kann das ACS ein Fachkräftemotor für die Region sein?

Der parlamentarische Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, Ralf Brauksiepe, besuchte das Automotive Center Südwestfalen (ACS). Auf Einladung des CDA (Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft) Kreisverbandes Olpe fand diese Besichtigung in Attendorn statt. Professor Helmut Schulte vom ACS begrüßte den hohen Besuch zusammen mit einer Abordnung der CDA.

Zunächst stellte Prof. Schulte das Konzept des ACS vor. Dann konnte die Technikumshalle besichtigt werden. Alle waren beeindruckt von den Möglichkeiten, die das ACS zur Entwicklung neuer Ideen und Innovationen im Leichtbau für die Automobilindustrie hat. Prof. Schulte erklärte die Funktionsweise und die Möglichkeiten der einzelnen vorhandenen Maschinen und Anlagen.

Im Rahmen einer Diskussion der Anwesenden kam dann das Thema Fachkräftemangel auf. Dieser ist bei vielen Firmen im Kreis Olpe gerade im Bereich der Hochqualifizierten heute schon sichtbar. Professor Schulte formulierte die Hoffnung, dass das ACS in Attendorn eine Art Durchlauferhitzer für Fachkräfte für die Region sein könnte. Das ACS sei ein sehr spannender Arbeitgeber und könne mit seiner Attraktivität für Ingenieure und weitere Fachkräfte die Anziehungskraft der Region für qualifizierte Mitarbeiter erhöhen.

André Arenz, Kreisvorsitzender der CDA im Kreis Olpe: „Das ACS hat ein sehr spannendes Konzept und es stärkt den Arbeitsmarkt im Kreis Olpe. Es war eine sehr mutige und weitreichende Entscheidung der Initiatoren des ACS, dieses Projekt hier am Standort Attendorn mit Leben zu füllen. Wir sollten diesen Standortvorteil im Kreis Olpe nutzen. Wir bieten als CDA im Kreis Olpe allen interessierten Arbeitnehmern die Möglichkeit, sich politisch einzubringen und Einfluss zu nehmen auf politische Entscheidungen. Mitmachen lohnt sich.“





**Delegation der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft besucht RWE in Recklinghausen
Intensiver Austausch zu energiewirtschaftlichen Themen und Besichtigung der Gaszählerprüfstelle**

Eine siebenköpfige Delegation der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) besuchte im Rahmen der CDA-Sommertour gestern den RWE-Standort in Recklinghausen. Mit unter den Besuchern war Dr. Ralf Brauksiepe, Mitglied des Deutschen Bundestages und Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin der Verteidigung. Im Fokus des Termins stand die Vorstellung des Unternehmens, sowie der intensive Austausch zu energiewirtschaftlichen Themen mit intensivem Bezug zur Energiewende. „Aus politischer Sicht brauchen wir für das Gelingen der Energiewende auch erfolgreiche große Energiekonzerne“, machte Dr. Ralf Brauksiepe im Gespräch deutlich.

Darüber hinaus hatte die CDA-Besuchergruppe Gelegenheit die Gaszählerprüfstelle der RWE Metering zu besichtigen. So befindet sich im RWE-Regionalzentrum Recklinghausen das Kompetenzzentrum für Gasbeschaffungs- und Brennwertmessgeräte. Amtliche Inbetriebnahme, Wartung und Instandhaltung sowie die jährliche Nacheichung dieser komplexen Messgeräte werden durch die RWE interne, staatlich anerkannte Prüfstelle durchgeführt. Darüber hinaus analysiert das Labor in Recklinghausen Gase aller Art auf ihre Beschaffenheit. Bei der Energiewende spielen diese intelligenten Betriebsmittel eine immer wichtigere Rolle, denn sie ermöglichen die Einspeisung der regenerativ erzeugten Energie ins Versorgungsnetz.

Vom Regionalzentrum in Recklinghausen aus steuert RWE über die Tochtergesellschaft Westnetz den Netzbetrieb seiner Strom- und Gaskonzessionskommunen in den Kreisen Recklinghausen und Unna sowie den Netzgesellschaften in der Region. Zudem hat die RWE Metering dort einen ihrer Standorte. Sie bündelt alle Funktionen des Zählerwesens innerhalb der RWE Deutschland-Gruppe und zu ihren Aufgaben gehören das Zähler- und Zählwertmanagement, der Messstellenbetrieb sowie Messdienstleistungen. Am RWE-Standort in Recklinghausen sind rund 400 Mitarbeiter tätig.

Die RWE Deutschland AG mit Sitz in Essen verantwortet die deutschen Aktivitäten des RWE-Konzerns in den Bereichen Netz, Vertrieb und Energieeffizienz und führt die deutschen Regionalgesellschaften. Das Unternehmen verfügt über rechtlich eigenständige Tochter-gesellschaften für den Vertrieb, den Verteilnetzbetrieb, das Zählerwesen und den Vertrieb technischer Dienstleistungen. Weitere Töchter sind für die Aktivitäten rund um die Energieeffizienz einschließlich Elektromobilität und für die Gasspeicher verantwortlich. Sie ist an rund 70 regionalen und kommunalen Energieversorgern beteiligt und beschäftigt rund 19.000 Mitarbeiter.



Malteser

„CDA-Landesvorsitzender besucht Malteser in Recklinghausen

Am 16.7.2014 besuchte der Landesvorsitzende der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) und Parlamentarische Staatssekretär im Verteidigungsministerium Dr. Ralf Brauksiepe auf seiner Sommertour auch den Malteser Hilfsdienst in Recklinghausen. Auf Einladung des Kreisvorsitzenden der CDA und Kreisbeauftragten der Malteser Ulrich Hempel war er in Begleitung des Landtagsabgeordneten und CDU-Kreisvorsitzenden Josef Hovenjürgen und des CDA-Landesgeschäftsführers Daniel Güttler nach Recklinghausen gekommen. Gemeinsam mit dem Stellvertretenden Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer der Malteser Uwe Hüging, dem Dienststellenleiter der Malteser in Recklinghausen Mario Sandmann und dem Stadtbeauftragten Dr. Wolfgang Polleichtner diskutierten sie gegenwärtige Entwicklungen im Bereich von sozialen Dienstleistungen und des Ehrenamts im sozialen und Katastrophenschutzbereich gerade vor dem Hintergrund der Unwetterkatastrophe vom Pfingstmontag. Einig war sich die Runde, dass die schwierigen Haushaltsbedingungen in unserem Bundesland und in den Kommunen nicht zulasten der Gefahrenabwehr und Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger gehen dürfen. Aber auch die Auswirkungen von unterschiedlichen Lohnniveaus bei Ausschreibungen im Krankentransport und in der Pflege bei unterschiedlichen Leistungsspektren von privaten Trägern und der Hilfsorganisationen standen im Mittelpunkt der Gespräche. Eine adäquate und zügige lokale Umsetzung der Bereichsausnahme für den Rettungsdienst - am 15. Januar diesen Jahres vom Europaparlament beschlossen - wurde befürwortet.“

Landesvorsitzender der CDA bei Maltesern

Dr. Ralf Braukspiepe in Recklinghausen

RECKLINGHAUSEN. Am 16. Juli besuchte der Landesvorsitzende der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) und Parlamentarische Staatssekretär im Verteidigungsministerium Dr. Ralf Braukspiepe auf seiner Sommertour auch den Malteser Hilfsdienst in Recklinghausen. Auf Einladung des Kreisvorsitzenden der CDA und Kreisbeauftragten der Malteser Ulrich Hempel war er in Begleitung des Landtagsabgeordneten und CDU-Kreisvorsitzenden Josef Hovenjürgen und des CDA-Landesgeschäftsführers Daniel Gütler nach Recklinghausen gekommen.

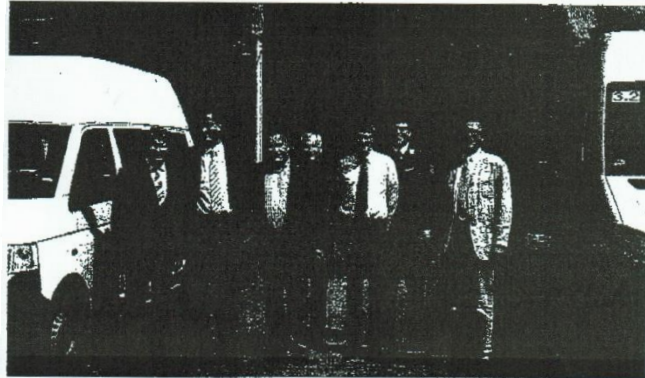
Gemeinsam mit dem Stellvertretenden Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer der Malteser Uwe Hüging, dem Dienststellenleiter der Malteser in Recklinghausen Mario Sandmann und dem Stadtbeauftragten Dr. Wolfgang Polleichtner diskutierten sie gegenwärtige Entwicklungen im

Bereich von sozialen Dienstleistungen und des Ehrenamts im sozialen und Katastrophenschutzbereich gerade vor dem Hintergrund der Unwetterskatastrophe vom Pfingstmontag. Einig war sich die Runde, dass die schwierigen Haushaltsbedingungen in unserem Bundesland und in den Kommunen nicht zulasten der Gefahrenabwehr und Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger gehen dürfen.

Aber auch die Auswirkungen von unterschiedlichen Lohnniveaus bei Ausschreibungen im Krankentransport und in der Pflege bei unterschiedlichen Leistungsspektren von privaten Trägern und der Hilfsorganisationen standen im Mittelpunkt der Gespräche.

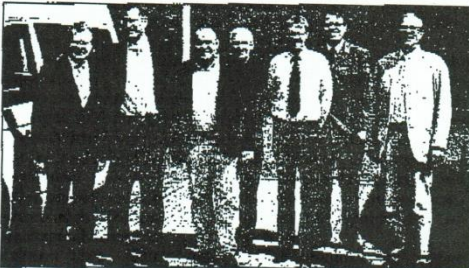
Eine adäquate und zügige lokale Umsetzung der Bereichsausnahme für den Rettungsdienst – am 15. Januar dieses Jahres vom Europaparlament beschlossen – wurde befürwortet.

Recklinghäuser Zeitung vom 18. Juli 2014



**Malteser
diskutieren
mit Vertretern
der CDA**

Auf Einladung von Ulrich Hempel (r.) besuchte Dr. Ralf Braukspiepe (2.v.l.), CDA-Landesvorsitzender und Parlamentarischer Staatssekretär im Verteidigungsministerium, die Malteser. Der CDU-Kreisvorsitzende Josef Hovenjürgen (Mdl., 3.v.l.) sowie CDA-Landesgeschäftsführer Daniel Gütler (l.) begleiteten ihn. Mit Uwe Hüging (M.), Mario Sandmann (3.v.r.) und Dr. Wolfgang Polleichtner von den Maltesern diskutierten sie aktuelle Entwicklungen.



Besuchte Recklinghausen: Der Parlamentarische Staatssekretär im Verteidigungsministerium Dr. Ralf Braukspiepe (2. v. l.) mit Vertretern der CDA, CDU und der Malteser.

—FOTO: MALTESER

Rhein-Erft-Kreis (Frechen), 9. Juli 2014, Elisabeth-Winkelmeier-Becker MdB

Kölnische Rundschau, 10.7.

Im Rahmen ihrer regelmäßigen Sommer-Informationsfahrten besuchten Vertreter der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) in Nordrhein-Westfalen am Mittwoch die Europa- und Deutschland-Zentrale sowie das Logistikzentrum der Lekkerland AG im Frechener Gewerbegebiet an der Europaallee und der Bonnstraße. Die Delegation, der neben der stellvertretenden CDU- und CDA-Landesvorsitzenden Elisabeth Winkelmeier-Becker MdB unter anderem aus dem Rhein-Erft-Kreis Rita Klöpper MdL, der CDU-Kreisvorsitzende Gregor Golland MdL der CDA-Kreisvorsitzende Hans Schnäpp sowie Diethmar Thamm, Achim Hermes und Frank Ehrlich angehörten, informierten sich über das Großhandelsunternehmen Lekkerland als Unternehmen und Arbeitgeber in der Region.

Für die Geschäftsführung gab ihnen Jonny Natelberg einen Einblick in die Unternehmensausrichtung. Lekkerlands Kunden sind vorrangig Kioske und Tankstellenshops. Natelberg: „Wichtige Themen sind beispielsweise eine zunehmend mobiler werdende Gesellschaft oder gesetzliche Regulierungen bei Tabakwaren, Getränken, Süßwaren und Prepaid-Produkten.“ Er zeigte den Gästen auch die im Frühjahr eingerichtete Showküche, in der die Produkte präsentiert werden, die anschließend in den Kiosken oder Tankstellenshops zu finden sind.

Die CDA-Vertreter interessierten sich naturgemäß auch für die Arbeitsbedingungen in dem Unternehmen, wobei auch das Thema Mindestlohn bei der anschließenden Diskussion im Mittelpunkt stand. Beim anschließenden Rundgang durch das Logistikzentrum zeigten sich die Politiker beeindruckt vom Leistungsspektrum des Unternehmens. „Jetzt in der Sommerzeit ist für uns Hochsaison, weil die Menschen viel unterwegs sind“, erklärte Natelberg. An insgesamt vier Standorten in NRW beschäftigt Lekkerland mehr als tausend Mitarbeiter. (mrz)



Rhein-Kreis-Neuss, 11. Juli 2014, Bernhard Tenhumberg MdL

Besuch des Kunstcafés EinBlick in Kaarst mit Bernhard Tenhumberg, MdL

Der Verein KunstCafé EinBlick hat das Ziel, jungen Menschen mit einer geistigen Behinderung ein Leben in sozialer Integration und damit ein gemeinsames Leben in Achtung, Toleranz und Anerkennung zu ermöglichen.

Dazu wurde im Oktober 2004 ein Café und ein Kunstatelier mitten in der Innenstadt von Kaarst, direkt neben dem Rathaus, gegründet. Im Café arbeiten 6 junge Menschen mit einer geistigen Behinderung gleichrangig neben 4 nicht behinderten Mitarbeitern.

Der Verein KunstCafé EinBlick setzt sich jedoch nicht nur für Arbeitsmöglichkeiten, für Kunst und Kultur der Menschen mit Behinderung ein, sondern fördert durch integrative Freizeitaktivitäten und durch betreute Wohnformen die Normalität der Teilhabe behinderter Menschen am Leben der Stadt Kaarst.

Hinter dem Projekt steht der engagierte Verein um die Sonderschulpädagogin Brigitte Albrecht mit dem Schwerpunkt Kunst. Dank seiner vielfältigen Kontakte und Erfahrungen mit bereits erfolgreich arbeitenden niederländischen KunstCafés hat der Verein schon bei vielfältigen Ausstellungen und Versteigerungen den Service-Aspekt mit Behinderten „geprobt“. Und es hat wunderbar geklappt. Dank der guten Vorbereitung durch die Trainer - und eine positive Einstellung der Gäste.



In Sachen Inklusion

Kreis-CDA und ihre Gäste besuchten AWO-Einrichtung Kleeblatt

pebe **Büschergund.** Inklusion ist nicht nur ein Schlagwort. Die Idee, dass die Behinderung von Menschen „verschwinden“ kann, wenn sich Denken und Handeln ändert, hat etwas Visionäres. Dem Thema Inklusion näherten sich gestern im AWO-Familienzentrum „Freudenberger Kleeblatt“ in Büschergund der hiesige CDA-Kreisverband und seine Gäste. Die hatte Hartmut Steuber als Vorsitzender der Kreis-CDA zur 20. Sommerbereisung der christlich-demokratischen Arbeitnehmerschaft in die AWO-Einrichtung eingeladen.

Prominentester Gast am gestrigen Vormittag: Elisabeth Winkelmeier-Becker, CDU-Bundestagsabgeordnete sowie stellv. nordrhein-westfälische CDU- und CDA-Vorsitzende. Mit dabei waren u. a. auch Kreis-Sozialdezernentin Helge Klinkert, AWO-Kreisvorsitzender Peter Eberlein, Jens Kamieth als Landtagsabgeordneter der Christdemokraten und Bernd Brandemann als Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion.

Nach einem Überblick über die Einrichtung, den Leiterin Bettina Städtner den Gästen gab, schauten sich die Besucher im Gebäude Bruchstr. 26 um, das neben der Regeleinrichtung auch eine heilpädagogische Einrichtung beherbergt. „Wir sind inklusiv unterwegs“, stellte Bettina Städtner mit Blick auf das Thema des Treffens fest. 65 Kinder ohne und acht mit Behinderung werden in insgesamt vier Gruppen betreut. Im anschließenden Gespräch ging es um die Frage, wie es um die Umsetzung des Inklusionsgedankens im Kreis Siegen-Wittgenstein bestellt sei. Inklusion, so befand zunächst Hartmut Steuber, beginne mit dem gemeinsamen Spielen, setze sich im gemeinsamen Lernen und Arbeiten fort und „geht bis ins hohe Alter“. Wichtig sei, dass Menschen mit und ohne Handicap zusammen lebten. Das bestätigte Bettina Städtner: In ihrer Einrichtung gehe es um das „gemeinsame Lernen und Spielen in Gruppen“ für alle Kinder. Die Kinder mit Behinderung würden nicht nur in zwei Gruppen gefördert, sondern auch in der heilpädagogischen Einrichtung.

„Jedes Kind bekommt das, was es braucht, um sich zu entwickeln, jedes kann sich entfalten“, betonte sie. Schon die Kinder freuten sich über Fortschritte ihrer Altersgenossen mit Behinderung, es entstünden auch Freundschaften, und im durchaus möglichen Konfliktfall gehe es darum, die Sichtweise und damit das Verhältnis zum anderen Kind zu verändern. „Für uns stehen nicht die behinderten Kinder im Vordergrund, es sind eben Kinder mit besonderem Bedarf, und der wird ermöglicht.“

Inklusion, ergänzte später Patricia Hecker, AWO-Bereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie, sie zeige sich in einer bestimmten Haltung aller Beteiligten, von der Erzieherin bis zum Sozialraum. Die Kosten für den Betrieb der Kindertagesstätte, erklärte sie auf Nachfrage, würden geteilt, weil die heilpädagogische Einrichtung vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe finanziert werde.

Das Thema Inklusion müsse differenziert diskutiert werden, befand Peter Eberlein mit Blick auf die beiden von der AWO betriebenen Förderschulen. Viele Eltern seien z. B. froh, dass ihre Kinder in einer geschützten Einrichtung betreut würden. Patricia Hecker sprach sich dennoch für eine größere Durchlässigkeit im Schulsystem aus, um mehr gemeinsames Lernen zu ermöglichen. An den Schulen, an denen es gelinge, habe dies mit den Konzepten der Schulen zu tun. Sozialdezernentin Helge Klinkert nannte Heckers Forderung eine „Vision“. Integrativer Unterricht könne nur „auf der Basis des Vorhandenen“ umgesetzt werden, den Weg dorthin „müssen viele mitgehen“. Insgesamt, meinte sie auf eine Frage Steubers, liege NRW bei der Inklusion „ganz gut im Rennen“.

Elisabeth Winkelmeier-Becker meinte, zwar spiele der finanzielle Aspekt „realpolitisch“ immer eine Rolle, aber die Einstellung zugunsten der Inklusion sei „mit Geld ohnehin nicht aufzuwiegen“. Wenn sich auch schon vieles zugunsten behinderter



Bettina Städtner erläuterte die Einrichtung, Elisabeth Winkelmeier-Becker, Hartmut Steuber, Helge Klinkert (v. l.) waren unter den aufmerksamen Zuhörern.

Foto: pebe

Menschen verändert habe, warf Helge Klinkert ein, dürften doch die Nichtbehinderten nicht vergessen werden, „die dürfen nicht überfordert werden“ und müssten genügend Zeit bekommen, einen anderen Umgang zu lernen. Winkelmeier-Becker meinte später auf Nachfrage der SZ, die Kindertagesstätte stelle sich dem Thema Inklusion sehr positiv. Es bleibe weiter die Aufgabe, Unverständnis und Befremden aufzulösen. Nehme man den Satz ernst, dass der Mensch nicht behindert sei, sondern behindert werde, dann sei die Konsequenz auch, andere Strukturen zu schaffen.

Siegener Zeitung 11. Juli 2014



Im AWO-Familienzentrum „Kleeblatt“ Büschergrund informierten sich und diskutierten die Gäste zum Thema Inklusion.

„NRW ist gut aufgestellt“

CDA auf Sommerreise zum Thema Inklusion

Freudenberg. Inklusion war das Thema zu der der Kreisvorstand der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) jetzt im Rahmen der CDA Sommerbereisung eingeladen hatte. Besucht wurde das AWO Familienzentrum „Freudenberg Kleeblatt“ in Büschergrund. Inklusion, so der CDA Kreisvorsitzende, Hartmut Steuber, beginne mit gemeinsamen Spielen, weiter mit gemeinsamem Lernen und Arbeiten und setze sich bis ins hohe Alter fort. Kreissozialdezernentin, Helge Klinkert, stellte fest, dass NRW bei der Inklusion gut aufgestellt sei. Peter Eberlein ver-

trat die Auffassung, dass auch trotz Inklusion der Erhalt von Förderschulen sinnvoll sei. Elisabeth Winkelmeier-Becker war von dem Besuch in der Kita sehr angetan, hier würde Inklusion vorbildlich gelebt.

trat die Auffassung, dass auch trotz Inklusion der Erhalt von Förderschulen sinnvoll sei. Elisabeth Winkelmeier-Becker war von dem Besuch in der Kita sehr angetan, hier würde Inklusion vorbildlich gelebt.

Thema Inklusion CDA besuchte AWO-Familienzentrum

Siegen/Freudenberg. Der CDA-Kreisvorstand hatte kürzlich zum Thema Inklusion im Rahmen der diesjährigen CDA-Sommerbereisung eingeladen. Besucht wurde das AWO-Familienzentrum Freudenberg Kleeblatt.

Neben der stellvertretenden CDU- und CDA-Landesvorsitzenden Elisabeth Winkelmeier-Becker (MdB) nahmen auch die Kreissozialdezernentin Helge Klinkert, die Vorsitzende des Kreissozialausschuss Gabriele Stinner, CDU-Kreistagsfraktions-Vorsitzender Bernd Brandemann, Jens Kamieth (MdL) sowie Vertreter der AWO, der Vorsitzende Peter Eberlein und Pa-

tricia Hecker (AWO-Bereichsleiterin für Kinder, Jugend und Familie) teil. Inklusion, so der CDA-Kreisvorsitzende, Hartmut Steuber, beginne mit gemeinsamem Spielen, weiter mit gemeinsamem Lernen und Arbeiten und setze sich bis ins hohe Alter fort.

Helge Klinkert stellte fest, das Nordrhein-Westfalen bei der Inklusion gut aufgestellt sei. Peter Eberlein vertrat die Auffassung, dass auch trotz Inklusion der Erhalt von Förderschulen sinnvoll sei. Elisabeth Winkelmeier-Becker war vom Besuch in der Kindertagesstätte angetan, hier würde Inklusion vorbildlich gelebt.



Der CDA-Kreisvorstand diskutierte im Freudenberg AWO-Familienzentrum Kleeblatt über das Thema Inklusion. Foto: CDA

Siegerländer Wochenanzeiger 03. Aug. 14

<http://www.derwesten.de/widget/id6005744?ctxArt=9722363&...>

DERWESTEN
Das Portal der SPD-Stimmung

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-siegen-kreuztal-netphen-hilchenbach-und-freudenberg/neues-gesetz-birgt-unsicherheiten-aimp-id9722363.html>

SIEGEN.

Neues Gesetz birgt Unsicherheiten

20.08.2014 | 00:23 Uhr

Weil zwei Gesetze in einem zusammengefasst werden, stehen der Altenpflege große Veränderungen bevor – vor allem in finanziellen Dingen. Deshalb hat Jens Kamieth, CDU-Politiker im nordrhein-westfälischen Landtag, bei seiner Sommertour auch im Fliedner-Heim in Weidenau haltgemacht. Mit dabei: Peter Preuß, gesundheitspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion.

In dem Seniorenheim der Diakonischen Altenhilfe Siegerland besprachen sie mit Geschäftsführer, Einrichtungsleiterinnen und der Qualitätsbeauftragten, was die Gesetzesänderungen in der Praxis bedeuten. Für Kamieth ist die Zukunft der stationären Altenpflege ein spannendes Thema: „Die Wahrscheinlichkeit, irgendwann selbst oder durch Angehörige betroffen zu sein, ist groß.“

Negative Auswirkungen befürchtet

Grundlage des Gesprächs im Fliedner-Heim war die anstehende Zusammenfassung des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG) und des Altenpflegegesetzes im neuen Gesetzesprojekt GEPA (Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demografiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen). Den geplanten Neuerungen stehen Experten, Träger und Verbände kritisch gegenüber. Sie befürchten mit Blick auf die geplanten Finanzierungsregelungen für bestehende und neu zu bauende Pflegeeinrichtungen negative Auswirkungen. „Wir gewinnen den Eindruck, dass neue stationäre Pflegeplätze nicht erwünscht sind“, sagt Spornhauer. „Dem gegenüber steht die steigende Zahl pflegebedürftiger Menschen.“



Solingen: 22. Ferienaktion der CDA im Wasserwerk Glüder

Über die große Anzahl von 40 Besuchern zeigte sich der Solinger CDA- Vorsitzende Klaus Peter Watzlawek zur traditionellen CDA- Ferienaktion im Wasserwerk Glüder überwältigt.

„Mit unserem diesjährigen Thema – Die Wasserversorgung einer Großstadt- sicher, qualitativ, hochwertig und zukunftsorientiert- haben wir auch in 2014 wieder richtig gelegen“, freute sich Klaus Peter Watzlawek.

Begleitet wurde die Aktion vom Europaabgeordneten Herbert Reul (CDU), der schon öfter Ferienaktionen in Solingen als CDA-Kollege begleitet hat.

„ Die Pläne, die seinerzeit durch die Welt geisterten, die Wasserversorgung europaweit auszuschreiben, sind vom Tisch, somit auch die Befürchtung der Verbraucherinnen und Verbraucher, dass darunter die Wasserqualität leiden könnte“, stellte Herbert Reul klar. Er zeigte sich beeindruckt von der Arbeit im Wasserwerk Glüder.



Norbert Keller, Leiter des Wasserwerks Glüder, referierte in einer Präsentation über die Entstehungsgeschichte und die Aufgaben der Sengbachtalsperre und das Wasserwerk. Die Talsperre wurde in einer Rekordzeit unter damaligen Verhältnissen in nur drei Jahren im Jahre 1903 fertiggestellt.

Heute stellt das Wasserwerk Glüder und die Sengbachtalsperre 50 % des Trinkwassers der Solinger Bürgerinnen und Bürger. Ein wichtiges Prinzip, das die sehr gute Qualität des Solinger Wassers gewährleistet, ist das sogenannte Multibarriersystem (Schutz des Einzugsgebietes, Aufbereitung und Desinfektion).

Zusätzlich generiert das Pumpwerk in Glüder mit seinen Generatoren bei Wasserhöchststand über 500 Kilowatt in der Stunde und trägt zum Ausbau der regenerativen Energien bei.

An den Vortrag schloss sich eine Besichtigung des Wasserwerks an.



Ein Gang vom Wasserwerk Glüder zur Staumauer mit einem Durchmesser von 36.5 Meter, wo der unterirdische Stollen besichtigt wurde, in dem, so der Talsperrenmeister Roland Sorgenicht, die Stabilität der Staumauer ständig überprüft wird, rundete die gelungene Veranstaltung ab.

„Sie waren eine interessierte und engagierte Gruppe“, lobte Norbert Kellner die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Abschied.

„Für unsere 23. Ferienaktion habe ich schon ein neues Thema“, lud Klaus Peter Watzlawek nach dem Dank an Herrn Kellner die Anwesenden zum nächsten Jahr in den Sommerferien 2015 ein.

CDA: Die „kaufbar“ ist nicht mehr wegzudenken!

Nachdem das von der Gesellschaft für Beschäftigungsförderung (GfB) des Kreises Viersen initiierte Gebrauchtwarenkaufhaus „kaufbar“ nun ein Jahr am Markt besteht, wollte sich die Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft (CDA) in Viersen über die Erfahrungen mit diesem Projekt informieren. „Ein besonderes Augenmerk wollten wir auch darauf richten, wie dieses Angebot das bereits in Viersen vorhandene Angebot der freien Träger beeinflusst“ so Jürgen Moers, Vorsitzender der Viersener CDA. Für dieses Thema konnte auch der Vorsitzender der CDU-Arbeitnehmergruppe im Landtag, Peter Preuss (MdL), gewonnen werden: „Erwerbslosen eine Perspektive zu bieten, ist unerlässlich, wenn man diesen Menschen ein würdiges Leben ermöglichen möchte“ so Preuss. Wie sich die CDA überzeugen konnte, ist das Projekt „kaufbar“ eine Aktivität, die genau dieses Ziel verfolgt. Hierbei können Bürger nicht mehr benötigte, aber noch brauchbare Sachen (Kleider, Möbel, Schmuck, ...) spenden, entweder indem sie es direkt ins Ladenlokal in der Heimbachstraße 19a vorbei bringen, oder, bei sperrigen Gütern, abholen lassen. Die Mitarbeiter der „kaufbar“ sortieren dann die Ware, bereiten diese auf und organisieren den kompletten Verkaufsprozess; hierbei sind Lagerhaltung, Preisauszeichnung und Katalogisierung nur ein paar der zu erledigenden Aufgaben. „Wir haben unser komplettes Team, das sind 21 Mitarbeiter, aus ehemals Erwerbslosen rekrutiert, die uns das Job-Center vermittelt hat. Diese Menschen, die teilweise über Jahre durch die Erwerbslosigkeit keinen geregelten Tagesablauf mehr hatten, blühen hier regelrecht auf. Das Vorurteil, dass diese Menschen nicht arbeiten wollen, können wir hier entkräften“ so übereinstimmend Erwin Riether, Geschäftsführer der GfB, und Ingo Schabrich, Sozialdezernent des Kreises. Zwei Regiekkräfte der GfB bieten Hilfestellung im Geschäfts- und Arbeitsprozess, denn die „kaufbar“ ist auch wirtschaftlich ausgerichtet. Ziel ist ein Jahresumsatz von 180.000€, mit dem die öffentlichen Zuschüsse vom Job-Center und aus dem ESF kompensiert werden könnten. Diese Rechnung ist aber schwer aufzustellen: „Wie verrechnet man z.B. die Tatsache, dass durch diese Maßnahme ein Beitrag zum sozialen Frieden geleistet wird?“ so Mario Trittin, zuständiger Projektleiter bei der GfB. Auf die Frage, wie die Zusammenarbeit mit den freien Trägern aussieht, erklärten die Vertreter der GfB, dass die Rückmeldungen bisher positiv sind: Die Aktivitäten der „kaufbar“ sind von den Einrichtungen wie z.B. Robin Hood in deren Betrieb nicht spürbar. „Allerdings sind wir auch zu Zusammenarbeit bereit, wenn ein Träger hier Probleme haben sollte. Im Gespräch sind immer Lösungen möglich“ so Trittin.

Nach dem über zweistündigen Besuch bedankte sich Ralf Robertz, stellvertretender Landesvorsitzender der CDA, nochmals bei den Gastgebern für die ausführliche Information und den wichtigen Beitrag, den die „kaufbar“ für das Sozialgefüge in Stadt und Kreis Viersen leistet. Ein Fehlen dieser Einrichtung würde eine sozial- und arbeitsmarktpolitische Lücke reißen, die erst einmal wieder geschlossen werden müsste.



Informierten sich ausgiebig über die „kaufbar“ (v.l.): Erwin Riether, Mario Trittin, Ingo Schabrich (alle GfB), Anne Daniels, Volker Rose, Herr und Frau Preuss, Stefan Berger, Ralf Robertz und Jürgen Moers.

Wuppertal, 8. Juli 2014, Bernhard Tenhumberg MdL

Am 08.07.14 lud die CDA Wuppertal im Rahmen der Sommeraktion der CDA NRW nach Wuppertal in Die Junior Uni ein.

Prof. Dr. h.c. Ernst Andreas Ziegler, Gründer und Visionär der Junior Uni, empfing die kleine Delegation um Bernhard Tenhumberg zum Rundgang durch das grade neu erstellte Gebäude ein. Die Junior Uni hat es geschafft, allein aus privaten Spenden von Stiftungen, dem Förderverein und Privatleuten, ein neues Gebäude errichten zu können, indem Junge Menschen im Alter von 4-19 Jahren studieren können.

Ein Ziel dieser rein privaten Einrichtung ist es, Kinder und Jugendlichen den Spaß am Lernen zu vermitteln, sie zu fördern und ihr Interesse für Naturwissenschaften zu wecken.

Nach einem ca. einstündigen Rundgang durch die Räume der Uni gab es noch Gelegenheit mit Herrn Ziegler über die Ziele und Zielrichtung der Uni zu diskutieren. Prof. Dr. h.c. Ernst Andreas Ziegler Freute sich über das rege Interesse aus der Politik. Er lud dazu ein, die Junior Uni auch über die Stadtgrenze hinaus bekannt zu machen.



Spielplatzfest am 19. Juli 2014

Als Spielplatzpate der Stadt Wuppertal und des Deutschen Kinderschutzbundes hat die Junge CDA Wuppertal am vergangenen Samstag nun schon zum zweiten Mal zum Spielplatzfest ins Wuppertaler Briller Viertel eingeladen. Nach geglückter Premiere im letzten Jahr und positiven Rückmeldungen von allen Seiten wurde also auch in diesem Sommer bei schönstem Sonnenschein auf dem Spielplatz Viktoriaplatz geschlemmt und gespielt.

Neben zahlreichen Familien aus der Nachbarschaft überzeugten sich auch Vertreter aus der Politik vom Konzept Spielplatzpatenschaft. Der Bundestagsabgeordnete für Wuppertal, Solingen und Remscheid und Transatlantik-Beauftragte Jürgen Hardt erschien mit Tochter. Auch der Landtagsabgeordnete Rainer Spiecker, der CDU-Fraktionsvorsitzende im Rat der Stadt Wuppertal Michael Müller, die frisch gewählte Bezirksbürgermeisterin Ingelore Ockel und der Kreisvorsitzende der CDA Wuppertal Horst Förster nahmen teil. Bei selbst gebackenem Gebäck, Herzhaftem vom Grill und Kinderpunsch fand so auch ein reger Austausch zwischen Mandatsträgern und Bürgern statt.

“Wir freuen uns sehr, dass das Spielplatzfest auch in diesem Jahr sehr gut angekommen ist. Wir wollen zu bürgerschaftlichem Engagement motivieren und zeigen, dass auch in Großstädten, die sparen müssen, Familien und Kinder nicht zu kurz kommen. Auch im nächsten Jahr werden wir wieder zum Spielplatzfest einladen“, versprach Diana Kinner, Vorsitzende der Jungen CDA Wuppertal.



V. l. n. r.: Tobias Andersch, Michael Müller, Jürgen Hardt MdB, Horst Förster, Diana Kinner, Peter Manuel Schneider, Rainer Spiecker MdL, Tabea Burchartz, Ingelore Ockel, Daniel Rose, Julia Sänger, Jan Woestmann. (C) Junge CDA Wuppertal

CDA`ler auf Kriegsgräberstätten in den Niederlanden und Belgien

Die CDA Landesvorstandsmitglieder Bernhard Tenhumberg MdL, Vreden (KV Borken) und Walter Kern MdL, Lemgo (KV Lippe) haben auf Einladung des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge an einer zweitägigen Informations- und Weiterbildungsfahrt zu den Grabstätten und Schlachtfeldern des Ersten und Zweiten Weltkrieges in Holland und Belgien teilgenommen.

Anlass war das besondere Jahr 2014 als Jahr der Erinnerung: mit dem 100sten Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges und dem 75sten Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkrieges. Die Relikte der Kriege sind dabei bis heute besonders auf den Kriegsgräberstätten sichtbar. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. hat sich aus dem Erleben des Ersten Weltkrieges und seinen Folgen im Jahre 1919 gegründet und ist heute im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland zuständig für alle deutschen Kriegstoten im Ausland.

Bernhard Tenhumberg und Walter Kern waren sehr bewegt von den Schicksalen vieler hunderttausender Soldaten, die in den Schlachten in den Niederlanden und Belgien ihr junges Leben hingeben mussten. Beide danken dem Volksbund für die vorbildliche Arbeit, insbesondere auch für die Tätigkeit im Rahmen der Versöhnungskultur.



Das Bild zeigt B. Tenhumberg und W. Kern auf der amerikanischen Kriegsgräberstätte Henri-Chapelle, Hombourg/Belgien.